

GEO WISSEN

Den Menschen verstehen

NR. 71

Deutschland € 11,90, Schweiz 18,50 sfr, Österreich € 12,50, Benelux € 12,90, Italien/Spanien € 14,90, Griechenland € 14,90

Vom Glück des einfachen Lebens

Wie wir **Überfluss reduzieren** –
und **Zufriedenheit gewinnen**



ÖKONOMIE

Die Wirtschaft neu
denken

MINIMALISMUS

Warum Ausmisten
so erleichternd ist

ENTSCHLEUNIGUNG

Mehr Mut zur
Muße!

GEMEINSCHAFT

Der Sehnsuchtsort
»Sieben Linden«



Selbstfindung in der Jurte

Marc Freukes, 46, wohnt in einem Zelthaus im Odenwald und hat seinem Leben einen neuen Sinn gegeben

Ich war mal Golflieher und trainierte eine Bundesligamannschaft. Eigentlich hat mir der Job Spaß gemacht, allerdings kam dann schon immer öfter das Gefühl auf: Jede Krankenschwester und jeder Mühlmann tut was Sinnvolleres als ich. Als ich dann noch von Kollegen gemobbt wurde und meinen Job verlor, war ich am Ende. Ich wollte einfach nur noch weg und zog im Herbst 2013 in ein Zelt im Wald.

Die ersten Wochen dort hatte ich das Gefühl, ständig in ein schwarzes Loch zu schauen, es war alles so unbekannt und jeder Tag eine neue Herausforderung.

Aber ich habe es geschafft. Ich habe gelernt, wie man Holzobel schneidet, einen Ofen zusammenschweißt, Holz hackt, Messer schmiedet, Leder gerbt. Ich habe Leute befragt, Videos geschaut, neue Techniken immer wieder ausprobiert. Irgendwann klappte es dann. Diese Dinge selbst herzustellen war sehr heilsam für mich.

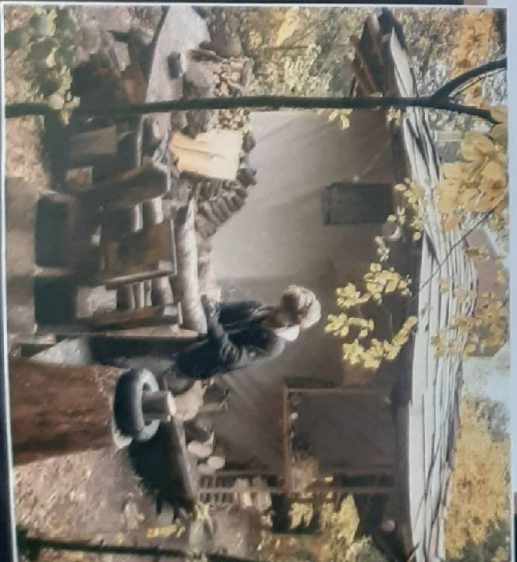
Seit Herbst 2017 wohne ich in einem selbst gebauten Zelthaus, es ist etwa 20 Quadratmeter groß. Ich habe hier alles, was ich zum Leben brauche. Durch eine Öffnung in der Decke kann ich in den Himmel schauen, das ist purer Luxus.

Viele finden mein Leben extrem. Für mich ist das ein Kompromiss. Ich möchte unseren Planeten nicht weiter zerstören. Ich verbrauche nur 50 bis 100 Kilowattstunden Strom im Jahr und 30 Liter Wasser in knapp zwei Wochen. Aber ich besitze auch ein paar Krücken der Moderne, einen Laptop und ein Handy, um meine Wildniskurse anbieten zu können. Damit verdienen ich hier draußen Geld, ich möchte niemandem auf der Tasche liegen.

Trotzdem habe ich seit mehreren Jahren Ärger mit dem Kreisbauamt. Die Behörde sagt, hier im Wald sei keine Wohnbauung zugelassen. Die waren sogar schon mit Polizei und Bagger bei mir und haben mit Abriss gedroht. Ich werde jetzt erst einmal in einen Bauwagen ziehen und dann einen Platz für eine neue Jurte suchen. Die Gemeinde hilft mir dabei, aber es ist und bleibt schwierig.

Ich lehne den Besitz von Grund ebenso ab wie eine Privatisierung von Wasser und Luft. Ich glaube, dass die Menschen erst wieder die Natur zu schätzen lernen, wenn sie so wie früher in ihr leben dürfen. Anarchie bedeutet für mich maximale Eigenverantwortung des Einzelnen und minimale Gewaltausübung durch Institutionen. In diesem Sinne bin ich zu 90 Prozent Anarchist.

Der Einsiedler hat seinen Konsum aufs Nötigste reduziert, er braucht nur 15 Liter Wasser in der Woche



Die Jurte heißt Freukes mit Holz, das er zuvor mit dem Bolterwagen, seinem »Wildnissporstecher«, aus dem Wald geholt hat

Knapp 20 Quadratmeter misst die selbst gebaute Jurte, die der frühere Golflehrer Marc Freukes seit 2017 bewohnt